Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 58. Ratibor den 20. Juli 1831.

Subhastations-Anzeige.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die im Rybnicker Kreise belegenen landschaftlich auf 29522 Rtlr. 17 sgr. 11 pf. taxirten Rittergüter Lissek und Neudorff öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen, und der letzte peremtorische Bietungstermin auf den 1. Februar 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn O. L. G. Assessor v. Tepper im hiesigen Oberlandesgerichte anstehet.

Ratibor den 22. März 1831.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Preussens magna Charta.

(Aus dem Tilsner Wochenblatt.)

Ringsum opfern Nationen
Mit entflammter Wuth
Hab' und Gut,
Ströme Bürgerblut,
Um in Revolutionen
Ihre Constitutionen
Von Gebrechen zu befreien. —
Dennoch hört man Zweifler schrein:
Ob die Thaten Wahrheit seyn?
Ob sie Wahrheit bleiben?
Arme Völker! auf so blut'ger Bahn
Wird die Wahrheit selbst zum Wahn!

Eine Charte giebt's hienieden
Die wohl immerdar
Wahrheit war!
Einfach, rein und klar
Ist uns Preußen sie beschieden
Lang bewährt in Krieg und Frieden:
Brüder! schaut mit Lieb' und Lust
Auf und in des Königs Brust, *)
Leset da, Euch stolz bewußt:
Jeglichem das Seine.
Völker, Brüder! nur auf dieser Bahn
Wird die Wahrheit nie zum Wahn.

*) Suum cuique, Motto des schwarzen Adler-Ordens.

Blick nach Algier.

Es flattert hinüber
Der gallische Hahn,
Und scharrt dort die Perlen
Aus türkischem Mist. —
Drob sind Beduinen
Auf ihn so ergrimmt;
Sie sähen mit Freuden
Ihn völlig berupft,
Und schwören beim Halbmond
Und Roßschweif sich zu:
„Es müsse der Streithahn
Als Kaul-Ar.... *) nach Haus!" —
Noch herrscht er im Korbe,
Und weicht nicht, bevor
Er Alles ins Reine
Gebracht und gezeigt,
Wie heute der Wilde,
Statt Predigt und Buch,
Durch Schauspiel und Bälle
(Mitunter Kartätschen)
Wird civilisirt.

ff**

Rat.

---

*) Wörtlich aus dem Arabischen. Hoffentlich werden auch die dortigen Damen sich bald überzeugen, das ein cul de Paris der Sitz der Schönheit sey.

Der Korb.

Das Sprüchwort: „einen Korb bekommen" ist wohl eines der bekanntesten und gangbarsten: sein Ursprung aber, der vielen Ableitungen ungeachtet, noch immer dunkel. Dichter und Novellisten haben es, als einen nicht kärglichen Stoff, fleißig bearbeitet und seine Abkunft ins Klare zu setzen versucht. Möglich, daß auch die nachstehende Erzählung genealogisch unrichtig ist, neben den übrigen Hypothesen und Fabeln wird ihr ein Unterhaltungsblatt gern auch ein Plätzchen gönnen.

Ritter Bernhard von Lichtenberg, genannt der Redliche, brannte für die reizende Adelgunde von Wummenstein Jahre lang in verborgener Flamme. Endlich aber konnte er diese nicht länger in sich verschließen; er gab seiner glühenden Leidenschaft Worte, und flehte um Gegenliebe.

Adelgunde hatte längst ihr Herz einem Bruno von Moorstein geschenkt, und hieng an ihm mit unerschütterlicher Treue. Sei es nun, daß sie dem guten Bernhard nicht durch ein mündliches, zur Stelle ausgesprochenes Nein wehe thun oder der abschlägigen Antwort durch eine scherzhafte Ausbeugung das Harte und Bittere benehmen wollte; — genug, sie half sich in diesem Augenblicke mit dem Versprechen, daß sie ihm ihre Erklärung in einer Chiffer, deren Enträthselung sie seinem Scharfsinne überlasse, auf seine Burg nächstens nachsenden wolle.

Der Ungeduld des verschmachtenden Liebhabers dünkte aber auch dieses „nächstens" zu lange, und kaum zu Hause angekommen, legte er sogleich eine schriftliche Sturmleiter auf das Herz des Fräuleins an und schloß seinen seufzerreichen Brief mit den Worten: „Euch lächelt im Ehestande ein selten Glück."

Diese ritterliche poetische Phrase fiel wie ein zündender Funke in Adelgundes Seele, und nach wenigen Tagen lief die versprochene Geheimschrift an den sehnsüchtig Harrenden ein. Sie lautete K. O. R. B. — „Das kann unmöglich anders heißen." rief der Hochentzückte „als: Komm O Redlicher Bernhard!" Im Fluge war er bei der Geliebten und breitete wonnetrunken die Arme aus, um sie an sein dankbares Herz zu drücken. — Verzeiht, Ritter! — hob Adelgunde, sanft abwehrend, an — ich muß Euch aus einem Irrthum reißen, den, wie ich sehe, mein Räthsel eher genährt als gehoben hat. Ihr sagtet im Schluße Eures Briefes: „mir würde im Ehestande gewiß ein seltenes Glück blühen." Durch die Chiffer antwortete ich: Keines Ohne Ritter Bruno. Dies ist der Moorsteiner, den ihr wohl kennt, und es befremdet mich nicht wenig, daß Euch über meine Neigung und mein Verhältniß zu ihm nicht schon früher ein Licht aufgegangen ist.

Die Chiffer blieb nicht unter vier Augen, und wer die vier bedeutungsvollen Buchstaben, uneingeweiht in das Geheimniß und unbefangen, zu Gesichte bekam, rief plötzlich aus: „Korb!"

S—k.

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation subhastiren wir hiermit die auf der Fleischergasse sub Nro. 96 belegene dem Tuchbereiter Haase gehörige Besitzung, welche nach dem materiellen Werthe auf 1324 rtlr. 11 sgr. 9 pf. nach dem Nutzungsertrage auf 1556 rtlr. 10 sgr. gerichtlich gewürdigt ist. Wir setzen deshalb einen einzigen, peremtorischen Bietungstermin auf den

4. August 1831 Vormittag 10 Uhr

vor dem Herrn Assessor Kretschmer in unserm Sessions-Saale fest, und laden Kauflustige zur Abgabe von Geboten mit dem Bemerken ein, daß nach Genehmigung der Interessenten, insofern die Gesetze nicht eine Ausnahme gestatten, dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird.

Ratibor den 4. Mai 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Anzeige.

Auf den Antrag der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Juni a. c. soll das sub No. 10 auf dem Ringe hieselbst befindliche 2 Etagen hohe Haus nebst Brauerei und Brennerei in Termino den 16. August c. Vormittags um 9 Uhr in der Magistrats-Kanzelei an den Meistbietenden von Michaeli 1831 auf 3 Jahre verpachtet werden, welches Pachtlustigen hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Pachtbedingniße, in der Registratur des Magistrats jedesmal zu ersehen, und mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll.

Loslau den 1. Juli 1831.

Der Magistrat.

Mentzel. Rbsch. Rutzki. Secula.

Zur öffentlichen [illegible]pachtung der Feld- und Waldjagd vom 1. September a. c. bis ult. Februar a. f. bei der landschaftlich se-

questrirten Herrschaft Hultschin ist ein Licitations-Termin auf den 29. d. M. auf dem Schloße hieselbst anberaumt worden, zu dem Pachtlustige eingeladen werden.

Schloß Hultschin den 15. Juli 1831.

Die Landschaftl. Sequestration.

Musikalisches.

Bei mir ist erschienen, und in allen Buch- und Musik-Handlungen zu haben:

Marche Funèbre
pour le Piano-Forte sur la mort du Maréchal de Camp, le Comte Diebitsch-Sobalkanski.
Prix 5 sgr. composée par G. Arnstein.

Momento Capricioso
pour le Piano-Forte composée par G. Arnstein. Prix 5 sgr.

Die A. F. Hoffsche Buch- und Musikalien-Handlung.

Empfehlung.

Bei unserm Abgange von Ratibor nach Hoschalkowitz empfehlen sich zum gütigen Andenken

die Gutsbesitzer Langerschen Eheleute.

Hoschalkowitz den 6. Juli 1831.

Ein alter Brandwein-Topf nebst Helm, circa 300 Preuß Quart haltend, und zum Kartoffel-Dämpfen brauchbar, wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt

Die Redaktion.

Anzeige.

Ein Billard nebst allem Zubehör ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Anzeige.

Es werden auf ein schuldenfreies Haus welches mit 1320 Rtlr. in der Feuer-Societät versichert ist 500 bis 600 rtlr. zur ersten Hypothek verlangt; das Nähere erfährt man durch die Redaction des Oberschls. Anzeigers.

Anzeige.

Das Haus Nr. 44 in der großen Vorstadt Brunneck, worin sich
im Oberstock 3 Zimmer, Küche und dazu gehöriger Bodenraum nebst Keller,
im Unterstock 2 Zimmer, Küche nebst Keller und Bodenraum
befinden, ist entweder im Ganzen oder getheilt von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Auch ist dabei ein Stall für 2 Pferde und erforderlicher Holzschoppen.

Brunneck bei Ratibor den 13. Juli 1831.

Engelbrechtsche Erben.

Anzeige.

Harte und weiche Breslauer Wasch-Seife von vorzüglicher Güte und in möglichst billigem Preise ist zu haben bei

A. B. Sand
ehemalige Handlung des Herrn Abrahamczik.

Ratibor den 19. Juli 1831.
